

Edward Asiedu

PhD Dissertation

Die Dissertation leistet zu drei wichtigen Themengebieten der Entwicklungsökonomik einen Beitrag, nämlich Korruptionsverhalten, das Monitoring entwicklungsökonomisch-relevanter öffentlicher Güter, sowie Ungleichheit. Die Dissertation verbindet empirische und experimentelle Methoden auf einzigartige Weise. Kapitel 1 untersucht Korruption (und antisoziales Verhalten) in Schwarzafrika. In diesem Kapitel bedenken wir die mikroökonomischen Einflussfaktoren korrupten Verhaltens und bieten Konsequenzen für Institutionen an. Zusätzlich unterstreicht der Weltentwicklungsbericht von 2014 die Relevanz arme Menschen ins Zentrum des Monitoring Entwicklungsorientierter Programme in Entwicklungsländern zu stellen. Kapitel 2 und 3 evaluieren die Bereitstellung entwicklungsrelevanter öffentlicher Güter in Schwarzafrika und den Einfluss von Monitoring auf die Nachhaltigkeit dieser öffentlichen Güter. Die Kapitel stellen auch Konsequenzen für Ungleichheit bereit. Basierend auf wöchentlichen Besuche von Gesundheitseinrichtungen in Indien stellen Banerjee, Deaton und Duflo (2004) keinen signifikanten Einfluss von Monitoring auf die Anwesenheit von Gemeindegliedern fest. Die Dissertation leistet einen Beitrag zur Literatur über das Monitoring öffentlicher Güter in Entwicklungsländern unter Berücksichtigung von Feldexperimenten indem sie rückblickend beobachtet, dass der geringfügige Effekt von Monitoring auf die Ergebnisse aufgrund bestimmter Charakteristika der Beobachter auftreten könnte oder sie durch bestimmte Charakteristika der Beobachter effektiver werden könnten. Mit Hilfe von Feldexperimenten in Ghana untersuchen Kapitel 2 und 3 also den Einfluss sozialer Charakteristika der Beobachter und der Typen sanktionierender Institutionen auf die Bereitstellung und Aufrechterhaltung öffentlicher Güter in Entwicklungsländern.

Das erste Kapitel "*Revisiting the role of gender, education and situational effects in corruption behavior*" nutzt einen einzigartigen Datensatz zur Korruption in Schwarzafrika um die Ansicht, Frauen würden im Vergleich zu Männern weniger wahrscheinlich an Korruption teilnehmen, erneut zu prüfen. Eine repräsentative Stichprobe von mehr als 24.000 erwachsenen Afrikanern erlaubt uns auf Unterschiede zu kontrollieren inwiefern jemand Bestechung ausgesetzt ist. Wir zeigen nicht nur, dass Frauen bei unsozialem Verhalten wie Korruption weniger beteiligt sind, sondern der Geschlechtereffekt zusätzlich sogar auch dann besteht, wenn Grundbedürfnisse wie Wasser und sanitäre Leistungen die den Haushalt begünstigen auf dem Spiel stehen. Die Ergebnisse zeigen auch, dass der Geschlechterunterschied robust gegenüber einer Kontrolle anderer persönlicher Charakteristika und länderspezifischer Effekte ist. Allerdings stellen wir fest, dass die Grundbedürfnisse das Ausmaß der Geschlechterunterschiede bei Korruption mindern. Bildungslücken sind nicht robust. Das Kapitel unterstreicht zwar die unterstützende Rolle der Frauen bei der Reduktion von Korruption, jedoch auch die Notwendigkeit stärkerer Institutionen, da die individuelle soziale Motivation flexibel sein könnte. Zudem zeigt das Kapitel eine relativ stärkere Neigung von Frauen Geschenke zu verteilen oder Bestechungen zu zahlen (einen Gefallen erweisen) der den Haushalt begünstigt.

Kapitel 2 mit dem Titel "*The Weaker sex? Gender differences in punishment across Matrilineal and Patriachal Societies*" nutzt Feldexperimente in Ghana, um den Einfluss des Geschlechts der

Beobachter auf die Bereitstellung öffentlicher Güter und Ergebnisse von Monitoring zu beurteilen. In dieser Hinsicht untersuchen wir auch, ob die kulturelle Umgebung in welcher Frauen leben einen Einfluss auf die Ergebnisse des Monitoring öffentlicher Güter ausübt. In gewisser Weise spürt das Kapitel die grundlegenden Ursachen solcher Geschlechterunterschiede auf, falls es welche gibt, indem es die Rolle der historischen Unterschiede im Zugang zu Ressourcen zwischen matriarchalischen und patriarchalischen Gesellschaften in Ghana untersucht. Unsere Analyse zeigt, dass weibliche Beobachter in patriarchalischen Gemeinden bei der Durchführung weniger effektiv waren, während sie in matriarchalischen Gemeinden als ebenso effektiv wie Männer beobachtet wurden. Die Daten zeigen allerdings ein ähnliches Verhalten von Frauen und Männern bei der Sanktionierung oder Durchführung institutioneller Handlungen in patriarchalischen Gemeinden. Der Aufsatz folgert, dass die niedrigere Effektivität von Frauen im Monitoring und der Förderung kollektiver Handlungen durch externe Faktoren wie Kultur oder generelle gesellschaftliche Wahrnehmung getrieben werden könnte.

Schlussendlich beurteilt das dritte Kapitel *“Are the elder more effective implementing punishment? Experimental evidence from urban Ghana”* den Einfluss des allgemeinen sozialen Standes der Beobachter auf die Bereitstellung öffentlicher Güter in Entwicklungsländern. Dieses Kapitel weitet hierfür die Arbeit aus Kapitel 2 aus, indem es die Rolle anderer sozialer Charakteristika der Beobachter auf die Ergebnisse öffentlicher Güter untersucht. Existierende Forschung zeigt den Respekt der Bevölkerung gegenüber älteren in einer Vielzahl von Gesellschaften. Wir untersuchen, ob die Bereitstellung und das Monitoring öffentlicher Güter in Entwicklungsländern durch den Altersstatus jener, die für das Monitoring zuständig sind, beeinflusst werden. Wir beobachten eine höhere Effektivität von älteren Beobachtern gegenüber jüngeren. Der Alterseffekt ist in kleineren Gemeinden stärker beobachtbar. Insgesamt demonstrieren die Ergebnisse die Bedeutung sozialer Erwägungen beim Monitoring öffentlicher Güter in Entwicklungsländern. Folglich erörtert das Kapitel, dass politische Entscheidungsträger die soziale Norm verstehen welche die fragliche Gesellschaft durchdringt, indem sie Kooperationen im praktischen Einsatz veranlassen und öffentliche Güter in Entwicklungsländern unterstützen. Das Kapitel trägt zur Literatur über Monitoring entwicklungsorientierter, öffentlicher Güter bei.

Edward Asiedu

PhD Dissertation

The dissertation contributes to three important issues in development economics, i.e. corruption behavior, the monitoring of development-linked public goods and inequality. The dissertation uniquely combines both empirical and experimental methods. Chapter 1 examines corruption (anti-social behavior) across Sub-Saharan Africa. In this chapter, we consider the micro-economic determinants of corruption behavior and provides implications for institutions. In addition, the 2004 World Development Report emphasizes putting poor people at the center of monitoring of development-oriented programs in developing countries. Chapter 2 and 3 evaluates the provision of development-linked public goods in Sub-Saharan Africa (SSA) and the impact of monitoring on the sustainability of these public goods. The chapters provides implications also for inequality. Based on weekly visits to health facilities in India, Banerjee, Deaton, and Duflo (2004) find no significant impact of monitoring on the attendance of community nurses. The dissertation contributes to the literature on monitoring public goods in developing countries using field experiments, by observing that, in retrospect, the small effect of monitoring on outcomes maybe due to certain characteristics of the monitors or certain characteristics of monitors make them more effective. Thus, chapters 2 and 3 examines the impact of social characteristics of monitors and the types of sanctioning institution on the provision and maintenance of public goods in developing countries using field experiments in Ghana.

The first chapter '*Revisiting the role of gender, education and situational effects in corruption behavior*' uses a unique data set on corruption in sub-Saharan Africa to re-examine the notion that females are less likely to associate with corruption compared to men. Using a representative sample of over 24,000 adults across Africa with the data allowing for controlling for differences in bribe-exposure, we show that not only are women less involved in anti-social behavior such as corruption, but in addition the gender effect holds even when basic needs such as water and sanitation services that benefits the household are at stake. The results also shows that the gender difference is robust to controlling for other personal characteristics and country fixed effects. However, we find that basic needs do narrow the magnitude of the gender differences in corruption. The educational gaps are observed not to be robust. The chapter underscores the role of women in helping to reduce corruption, but also the need for stronger institutions as individuals' pro-social motivations may be malleable. The chapter also shows that women in relative terms are more willing to give gifts or pay bribes (do a favor) that benefits the household.

Chapter 2 titled '*The Weaker sex? Gender differences in punishment across Matrilineal and Patriachal Societies*' uses field experiments in Ghana to assess the impact of monitors' gender on public goods provision and monitoring outcomes. In this regard, we also examine whether the cultural environment in which women live impacts such public goods monitoring outcomes. In a sense, the chapter traces the underlying origin of such gender differences, if any, by examining the role of historical differences in access to resources across matrilineal and patriarchal societies in Ghana. Our analysis shows that women monitors in the patriarchal communities are less

effective using enforcement institutions, while in the matrilineal communities, women monitors are observed to be as effective as the men. The data however shows that women and men in the patriarchal communities show similar sanctioning or enforcement behaviors. The essay concludes that, the lower effectiveness of women in monitoring or fostering collective action may be driven by factors that are external to the woman, like the culture or general social perception.

Lastly, the third chapter '*Are the elder more effective implementing punishment? Experimental evidence from urban Ghana*', assesses the impact of general social status of monitors on public goods provision in developing countries. This chapter therefore extends the work in chapter 2 by examining the role of other social characteristics of monitors on public goods outcomes. Existing research shows that in a number of societies, people mandate respect to the old. We examine whether the provision and monitoring of public goods in developing countries are impacted by the age status of individuals placed in-charge of monitoring. We observe that, the elderly are more effective as monitors compared to the young. The elderly effect is observed to be much stronger in smaller communities. Overall, the results demonstrates the importance of social considerations in monitoring public goods in developing countries. Thus, in inducing cooperation in the field and sustaining public goods in developing countries, the chapter argues that policy makers must understand the social norm that permeates the society in question. The chapter contributes to the literature on monitoring of development-oriented public goods.